

Das High-End-Special:
Endstufentest

Goldrausch

Da steckt Musik drin: Ein knackfrisches Superendstufen-Paar von Accuphase setzte sich im Test mit Pauken und Trompeten in Szene.



her
el Otto

© beim Hersteller
Accuphase Michael Otto

Von Andreas Maschlanka

Das Tauziehen in den Kolloquien und Gesprächszirkeln der Freunde erlesener Verstärker findet kein Ende: Nach wie vor schwören Liebhaber ruhigerer Töne beharrlich ob deren weichen und homogenen Klangbilds auf mit Röhren bestückte Endstufen, während Fans ungezügelter Dynamik musikalische Kraftwerke bevorzugen, die Impulsspitzen mit schwindelerregenden Leistungsschüben ausspucken.



Yashumasa Ishizuka,
Chef des deutschen
Accuphase-Vertriebs

HIFI VISION: HiFi-Fans, die sich die neuen Mono-Blöcke aus Ihrem Programm kaufen, sind schon für die Verstärker ein Vermögen los. Was soll denn dann erst eine komplette HiFi-Anlage kosten?

Ishizuka: Mit Accuphase-CD-Spieler DP-80/DC-81, Vorstufe C-280 L, einem guten Analoglaufwerk und mindestens 20 000 Mark teuren Boxen – rund 80 000 Mark.

HIFI VISION: Eine Menge Holz. Gibt's denn da überhaupt genügend finanzkräftige Interessenten?

Ishizuka: Infinity verkauft die 180 000 Mark teuren Reference ja auch nicht schlecht – und das ist auch unser Kundenkreis.

HIFI VISION: Dann müßten Sie doch schleunigst Boxen bauen, um nicht anderen das gute Geschäft zu überlassen.

Ishizuka: Niemals. Aber an DAT sind wir interessiert: Unser erster Recorder wird spätestens 1990 auf den Markt kommen.

Eine Verstärker-Premiere schickt sich nun an, die Fraktion der wathungrigen Genießer in einen wahren Goldrausch zu versetzen: die im Paar 28 000 Mark teuren Monoblöcke M-1000 des japanischen Edel-Herstellers Accuphase. Denn ein Exemplar dieser Spezies bringt nicht nur fast 50 Kilogramm auf die Waage, sondern powert auch elektrisch. Als Information vorab: Die M-1000 belieferte die Zwei-Ohm-Meßwiderstände im HIFI VISION-Labor mit einer Impulsleistung von ungläublichen 3500 Watt.

Doch damit allein konnte das Muskel-Doppel sein kleineres Brüderchen, die Referenz-Endstufe Accuphase P-500, noch nicht vom Thron des HIFI VISION-Klassenkampfs stoßen.

Allerdings – auch andere Charakterzüge der Monoblöden klangen verheißungsvoll. Um die enormen Leistungen zu ermöglichen, arbeiten in der M-1000 zwei von getrennten Netzteilen versorgte, völlig identische Verstärkerblöcke in Brückenschaltung: Während der eine Verstärker dem Lautsprecher Strom in das eine Anschlußkabel pumpt, entzieht ihm der zweite Verstärker den Strom gleichzeitig aus der anderen Leitung – das verdoppelt theoretisch die maximale Ausgangsleistung.

In jeder der beiden Verstärkerstufen sorgen dabei 28 Leistungstransistoren für den nötigen Dampf. Sie sind – wie schon in der in Ausgabe 7/1988 getesteten Endstufe Accuphase P-300V – jeweils paarweise im Gegentakt geschaltet. Und wenn alle gemischten Transistoren-Doppel im Hochbetrieb arbeiten, bringen sie gemeinsam eine dermaßen hohe Leistung auf die Beine, daß sich allein fast 8,5 Kilowatt als Wärme verflüchtigen – eine Hitze, die nur stattliche Aluminium-

Kühlkörper abführen können. Für ganz ecigse Dauerhörer bietet Accuphase daher elektrische Lüfter an, die als Kaltluft-Quirl an die bereits vorgebohrten seitlichen Öffnungen und Gewinde der M-1000 passen.

Auch an Besitzer von Lautsprechern mit einer sehr niedrigen Impedanz wie der Infinity Delta haben die japanischen Entwickler gedacht. Unter der obligatorischen Frontplatten-Klappe sitzt eine Taste, mit der sich die Spannung der Ausgangsstufen auf einen niedrigeren Wert umschalten läßt. Dadurch kann der Verstärker, ohne überlastet zu werden, den für niederohmige Boxen notwendigen höheren Strom zur Verfügung stellen – die maximale Ausgangsleistung bleibt so die gleiche. Das Ergebnis: Die M-1000 arbeitet – wie die HIFI VISION-Messungen ergaben – auch an Zwei-Ohm-Lasten sehr stabil.

Vier Ziffern verraten, was die Stunde schlägt

Doch ganz gleich, in welcher Betriebsart der goldene Koloß wütet, er illustriert stets seine abgegebene Leistung zuverlässig mit einem riesigen Anzeigeinstrument, das aber auch auf Wunsch und Knopfdruck jedes Zukunfts nervös zitternden Analog-Zeiger. Es gibt mit vier Leuchtziffern Aufschluß über die genaue Ausgangsleistung – zuverlässig und schnell wie noch nie zuvor.

Denn ein speziell für die M-1000 entwickelter Schaltkreis tastet die aktuellen Spannungs- und Strompegel, die der Endverstärker an die

Lautsprecher schickt, ständig ab und errechnet daraus die jeweils gerade abgegebene Leistung. Dieser Wert erscheint im Display und bleibt dort solange wie gewünscht stehen: entweder eine halbe Sekunde oder drei Sekunden, 75 Minuten oder bis zum nächsten Abschalten der Endstufe. Besitzer der Accuphase-Monoblöcke wissen also stets, welche Lautstärkespitzen ihre Lautsprecher und ihre Ohren zu verkraften haben oder hatten. Und sogar Quizspiele für HiFi-Parties sind möglich: Wetten, daß diese CD die Endstufe bis 800 Watt hochjagt?

Damit auch Liebhaber gemäßigter Abhörpegel ihre Freude haben, arbeitet die von einem 8-Bit-Rechner gesteuerte Hochgeschwindigkeits-Multiplizierautomatik

Das High-End-Special: Endstufentest

in fünf verschiedenen, unter der Frontklappe einstellbaren Arbeitsbereichen. Je nach gewählter Stufe (2, 20, 200, 2000 oder 10 000 Watt) erscheinen auf dem Display Werte zwischen 0,001 und 9990 Watt.

Warum die M-1000 ihr Können vierstellig illuminiert, machte sie dann während ihres Besuchs im HIFI VISION-Labor überdeutlich. Denn nicht nur die 3,5 Kilowatt Impulsleistung an vier Ohm, auch alle anderen Leistungsdaten überschritten klar die 1000-Watt-Grenze: Mit einer Dauerpower von 1245 Watt an acht Ohm und 1855 Watt an vier Ohm sowie Kurzzeitspitzen von 1574 Watt (8 Ohm) und 2701 Watt (4 Ohm) gehört die Accuphase M-1000 somit zu den stärksten Endstufen der Welt überhaupt – nur

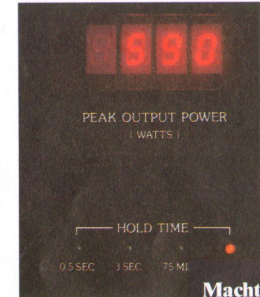
manche Leistungsriesen für den Bühnen- und Festival-Einsatz übertreffen die Muskelkraft der goldenen Japanerin noch.

Als dann auch die weiteren Meßprotokolle Daten ohne Makel ergaben (siehe Technikteil auf den blauen Seiten), wanderte die M-1000 schnurstracks in den Hör-

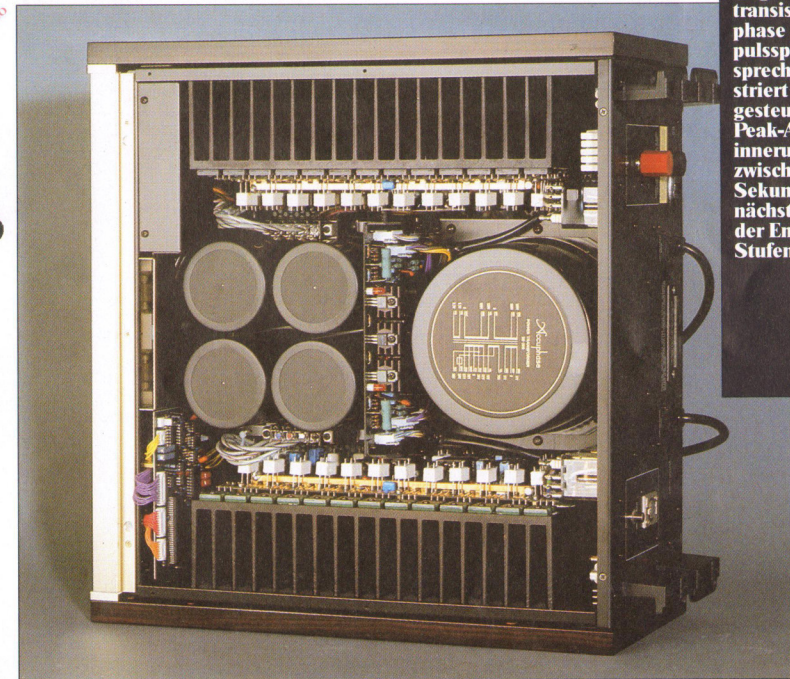
raum, um dort mit der Referenz-Vorstufe MBL 6010, dem Pioneer-CD-Spieler PD-91 und verschiedenen Superboxen anzubandeln.

Und das neue Flaggschiff von Accuphase übertraf von Beginn an sogar die kühnsten Erwartungen mancher Tester, ihr Auftritt wurde zur Lehrstunde: Hochtonimpulse, wie sie beispielsweise in kraftvoll geschmetterten Blärsätzen stecken, schoß das kraftstrotzende Doppel blitzartig in den Hörraum und verbreitete eine fast pyrotechnische Live-Atmosphäre.

In den mittleren Lagen erwies sich die M-1000 sogar als kreativer Mitspieler: Klangcollagen jeder erdenklichen Musikrichtung hüllte sie fein nuanciert in einen



Machtkampf: Was die insgesamt 56 Leistungs-transistoren einer Accuphase M-1000 an Impulsspitzen in die Lautsprecher pumpen, illustriert eine prozessorgesteuerte, vierstellige Peak-Anzeige. Ihr Erinnerungsvormögen ist zwischen einer halben Sekunde und bis zum nächsten Abschalten der Endstufe in vier Stufen einstellbar.



exakt passenden Maßanzug. So sirrten gerade noch sanft gestrichene Violinen weich und gefühlvoll, während kurz darauf energisch getrommelte Marsch-Rhythmen militärisch und straff paradierten. Auch das Klangspektrum von fingerfertigen Pianisten reproduzierte die M-1000 perfekt in allen Schattierungen – von zierlich-fein bis handfest-aggressiv.

Und als dann auch noch Tieftonstöße so temperamentvoll aus den Boxen platzten, daß selbst die weniger rockmusikbegeisterten Mitglieder der Hörcrew erstaunte Gesichter zogen, wenn Curt Cress seine Bass-Drum bearbeitete oder das in Perfektion eingespielte Baßsolo der Thom Rotella Band auf dem Hörplan stand, witterten die Redakteure Referenzluft.

Also ging nun auch die amtierende Referenz-Stereo-Endstufe, die Accuphase P-500 ans Netz. Diese Wattlieferantin, seit der ersten Ausgabe von HIFI VISION vor 38 Monaten durchgehend auf dem Referenz-Thron, hatte bisher alle Verfolger mit einer ausgezeichneten Auflösung im Hoch- und Mitteltonbereich abblitzen lassen. Selbst ihre einzige kleine Schwäche, eine

leichte Vorliebe für den Baßbereich, änderte nichts an ihrer führenden Position.

Aber nun hatte ihre Stunde geschlagen: Die im

Accuphase M-1000	
Garantie: 3 Jahre	
Maße: 48 x 24 x 49 cm (BxHxT)	
P.I.A. HiFi-Vertriebs-GmbH Rosenweg 6 6108 Weiterstadt 2	
Sinusleistung: 2x1855 Watt an 4 Ohm 2x1245 Watt an 8 Ohm	
Impulsleistung: 2x2701 Watt an 4 Ohm 2x1574 Watt an 8 Ohm	
Pro und Kontra	
++ überragende Klangeigenschaften, extrem hohe Ausgangsleistung + digitale Leistungsanzeige	
Wertungen*	
Klang: sehr gut	
Ausstattung: gut bis sehr gut	
Verarbeitung: sehr gut	
HIFI VISION-Urteil: sehr gut Referenz	

* Sämtliche Wertungen preisklassenbezogen, Einstufung absolut

Paar fast dreimal so teuren Zwillings-Schwestern ließen ihr keine Chance – stets hatten sie die Nase etwas vorn. Xylophon-Anschläge pochten noch etwas impulsiver und differenzierter, auf große Pauken niederschmetternde Klöppel verursachten Druckwellen, die regelrecht auf den Magen schlugen, und Orchester spielten ausgewogener und musizierten in einem noch etwas exakter abgesteckten Raum.

Was jedoch die Tester auch in diesem Hördurchgang am meisten faszinierte, war die ungebremste Energie des 28 000 Mark teuren Doppels. Nie stieß die Accuphase-Kombi an ihre Grenzen, jeden auch noch so kräftigen Impuls schüttelte sie lässig, aber mit voller Wucht aus dem Ärmel.

Da mußte die bisherige Referenz-Endstufe schließlich

tatsächlich die Segel streichen: Das Pärchen M-1000 beherrschte mit fantastischen Klangleistungen jede Disziplin noch ein wenig besser als die alte Referenz und rückte in der Endabrechnung souverän an die Spitze des HIFI VISION-Klassenkampfes.

In Zukunft wird's also eng im Hörraum von HIFI VISION. Wo bisher einträchtig zwei Accuphase-Endstufen mit dem Kenn-Kürzel P-500 zwei Paar Lautsprecher mit dem nötigen Strom versorgten, heizt nun ein Quartett der neuen Referenzendstufen Accuphase M-1000 den Testern mächtig ein.

Und die Diskussion in den Fan-Lagern, ob schmeichelnde Röhrendstufen oder potente Transistor-Wattlieferanten den Stein der Weisen bedeuten, kann noch höher auflodern.

HV

Sonderdruck für:

P. i. A. HiFi-Vertriebs-GmbH

Rosenweg 6

6108 Weiterstadt